



Berlin, 30. September 2011

**Buchholz: „Schutz des Trinkwassers hat oberste Priorität“**

## **Nutzungskonzept für ehemalige Rieselfelder Gatow ist mehr überfällig**

**Für die Rieselfelder auf der Spandauer Karolinenhöhe wird die Zeit knapp. Ein Jahr nach Ende der Abwasserverrieselung durch die Berliner Wasserbetriebe (BWB) ist ein fundiertes Nachnutzungskonzept für das Landschaftsschutzgebiet nicht in Sicht. Auch grundlegende Fragen des Landschafts- und Bodenschutzes sind ungeklärt, mahnt der Spandauer SPD-Abgeordnete und Umweltexperte Daniel Buchholz an. Für ihn hat der Schutz des Trinkwassers oberste Priorität.**

Buchholz: „Es darf auf keinen Fall ein zweites Mal dazu kommen, dass in Spandau die Trinkwasserqualität beeinträchtigt wird und Leitungswasser nicht unbedenklich genossen werden kann. Die Belastung der Böden auf der Karolinenhöhe durch die Verrieselung in den vergangenen mehr als 100 Jahren ist ein Risiko für die Trinkwasserbrunnen der Galerie Schildhorn auf der Ostseite der Havel. Das geht ganz klar aus der Antwort des Senates auf meine Kleine Anfrage hervor.“

Das Ende der Verrieselung begrüße ich ausdrücklich. Aus meiner Sicht hätten zentrale Fragen jedoch im Vorfeld geklärt werden müssen. So kommt die Bitte des Spandauer Umweltamtes an die BWB viel zu spät, die Flächen gemäß der Bundes-Bodenschutzverordnung (BbodSchV) zu überprüfen. Ich erwarte schnellstmöglich verbindliche Ergebnisse zum notwendigen Sanierungsbedarf und der Trinkwassergefährdung.

Landwirte, Anwohner und interessierte Bürger warten dringlich auf ein Nachnutzungskonzept. Im August 2010 haben die BWB dies ebenso wie eine intensive Diskussion mit den Bürgerinnen und Bürgern zugesagt. Nun sollen grundlegende Gutachten erst im Februar 2012 fertig gestellt und danach ausgewertet werden. Ich werde mich gemeinsam mit der SPD Gatow-Kladow für ein zügiges Vorgehen und eine umfassende Diskussion mit aktiven Bürgerinnen und Bürgern vor Ort einsetzen.

Die zukünftige Nutzung der Rieselfelder muss neben dem Landschaftsschutz und den Naherholungsinteressen auch der Bedeutung der Fläche für den vorsorgenden Klimaschutz gerecht werden. Nutzungsintensivierungen oder gar Bebauungen würden den Luftaustausch mit der Umgebung beeinträchtigen und damit den notwendigen Kaltluftstrom in angrenzende Spandauer Wohngebiete im Sommer gefährden. Sie verbieten sich insofern von selbst.

Bedauerlicherweise ergibt die Senatsantwort, dass die EU-Förderrichtlinien es nicht erlauben, Ausgleichszahlungen im Rahmen der Naturschutzpflege auf den Rieselfeldern für die Hecken- und Ackerrandstreifenpflege zu leisten. Dies wäre eine wichtige Zuverdienstmöglichkeit für die ansässigen Landwirte. Ich werde die Suche nach anderen Fördermitteln unterstützen.“